

Gedanken zum Wochenende 15.03.2014

Perfektes Leben?

Ist es nicht so? Wir wünschen uns Perfektion in allen Bereichen: Gesundheit, Glanz und Harmonie, ein Leben ohne Einschränkungen: Perfektes Leben...

Doch die Erfahrung ist leider anders. Unsere Seele bekommt immer wieder Kratzer, unser Lebenslauf immer wieder Dellen, so manche seelische oder körperliche Last macht uns das Leben schwer.

Eine Geschichte, die ich einmal gelesen habe, ist krass aber des Nachdenkens wert:

„Ein Mensch konnte nichts Schönes und Gesundes sehen. Als er in einer Oase einen jungen Palmbaum im besten Wuchs fand, nahm er einen schweren Stein und legte ihn der jungen Palme mitten in die Krone. Mit einem hämischen Lachen ging er weiter. Aber die Palme versuchte, die Last abzuwerfen. Sie schüttelte und bog sich. Vergebens. Sie krallte sich tiefer in den Boden, bis ihre Wurzeln verborgene Wasseradern erreichten. Diese Kraft aus der Tiefe und die Sonnenglut aus der Höhe machten sie zu einer königlichen Palme, die den Stein hochstemmen konnte. Nach Jahren kam der Mann wieder, um sich an dem Krüppelbaum zu erfreuen. Da senkte die kräftig gewordene Palme ihre Krone, zeigte den Stein und sagte: „Ich muss dir danken. Deine Last hat mich stark gemacht!“

Leid kann dazu beitragen, dass Menschen aufgerichtet und gefestigt werden, oder dass der Zusammenhalt in der Familie und unter Freunden gestärkt wird.

Es ist erstaunlich, dass in unserem Gesangbuch sich gerade die Lieder über Jahrhunderte hinweg halten, die ganz tief empfunden sind.

Der evangelische Pfarrer und Liederdichter Paul Gerhardt zum Beispiel musste im 30jährigen Krieg (1618-1648) die meisten seiner liebsten Angehörigen hergeben. Mitten im Leid dichtete er Lieder wie: *„Befiehl du deine Wege“* (Evang. Gesangbuch N° 361) oder *„Sollt ich meinem Gott nicht singen?“* (Evang. Gesangbuch N° 325). Solche Lieder haben die Veränderungen in Kultur, Zeit-Geschmack und Geistesströmungen überdauert.

Auch nach fast 400 Jahren ist es in belastenden Zeiten sehr hilfreich und tröstlich solche Lieder zumindest zu lesen und im Herzen zu bewegen. Vielleicht beginnt es dann bald sogar leise in uns zu singen ...

Dass wir stark werden durch das, was wir tragen müssen, darum dürfen wir Gott bitten. Vielleicht mit diesen Worten: *„Herr, ich spüre die Last, die auf mir liegt und Du scheinst so unendlich weit weg. Ich verstehe nicht warum? Lass mich doch wenigstens Deine Nähe spüren, Deinen Trost, Deinen Halt, stärke mich und lass mich auf Dich vertrauen. - Amen“.*

Ich wünsche Ihnen, dass Sie täglich die Kraft spüren, die Sie brauchen in der Belastung, unter der Sie gerade stehen.

Ich grüße Sie herzlich. Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage:
www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden. Die Andach-
ten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den
Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.